

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 115/116 (1940)
Heft: 13: Schweizer Mustermesse Basel (30. März bis 9. April 1940)

Artikel: Das Verwaltungsgebäude Spiegelhof mit Oeffentlicher Krankenkasse, Basel: Architekten Hans von der Mühl & Paul Oberrauch, Basel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-51156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER MUSTERMESSE

BASEL 30. MÄRZ BIS 9. APRIL 1940

Einschlägige Industrie-Berichte finden sich auf den Anzeigenseiten dieses Heftes

Band 115

Der S. I. A. ist für den Inhalt des redaktionellen Teils seiner Vereinsorgane nicht verantwortlich
Nachdruck von Text oder Abbildungen ist nur mit Zustimmung der Redaktion und nur mit genauer Quellenangabe gestattet

Nr. 13



Abb. 3. Gesamtbild aus Südwest, im heutigen Bauzustand

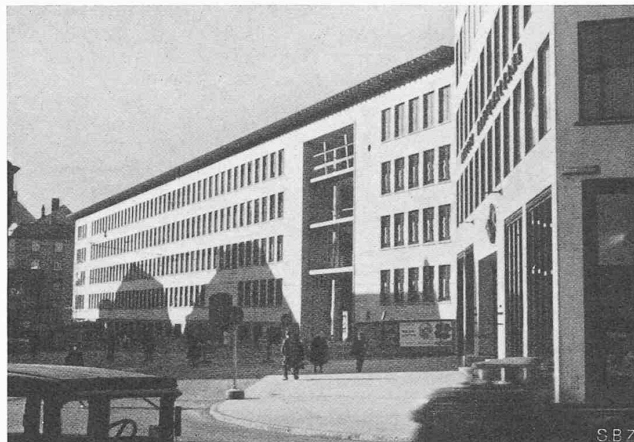


Abb. 4. Gesamtbild aus Nordost, vorn rechts die Kantonal-Bank

Das Verwaltungsgebäude Spiegelhof mit Oeffentlicher Krankenkasse, Basel

Architekten HANS VON DER MÜHLL & PAUL OBERRAUCH, Basel

Mit dem Neubau der Basler Kantonalbank ist die Korrektio n des Quartiers zwischen der Spiegelgasse, Petersgasse, dem Keller gässlein und Fischmarkt in der Innerstadt begonnen worden. Das neben der Kantonalbank zur Verfügung stehende Baugelände am Petersberg hat sich für die Erstellung des Polizeiverwaltungs gebäudes als günstig erwiesen. Die Architekten sind zu dieser Ansicht nach mehreren Studien für das Verwaltungsgebäude sowohl auf dem Bauplatz am Leonhardsgraben, wo inzwischen der Neubau der Armenpflege errichtet worden ist, als auch an der Spiegelgasse darauf gekommen, die Ausführung des Neubaues auf dem Areal an der Spiegelgasse zur Ausführung zu empfehlen. In der Volksabstimmung vom 14./15. November 1936 wurde der Kredit für die Erstellung des Spiegelhofes bewilligt.

Erst während der Ausführung des Polizeiverwaltungsgebäu des bzw. der vorgängigen Tiefbauarbeiten (wie Errichtung der Stützmauern gegen die Petersgasse usw.) wurden Verhandlungen geführt über die Erstellung eines Neubaues für die Oeffentliche Krankenkasse. Das Projekt dazu wurde im August 1937 eingereicht und der Kredit für diesen Neubau in der Volksabstimmung vom 29./30. Januar 1938 ebenfalls bewilligt.

Das Verwaltungsgebäude Spiegelhof sieht einen einbündigen Haupttrakt von 112 m Länge an der Spiegelgasse, anschliessend an die Kantonalbank, vor. Der Petersberg ist als öffentlicher Hof mit Freitreppe (Aufgang zur Petersgasse/Herberggasse) und Durchgang durch den Haupttrakt an der Spiegelgasse ausgebildet. Drei Quertrakte bilden drei Innenhöfe, wovon der südliche, einbündige Gebäudeflügel die Räume der Oeffentlichen Krankenkasse, der mittlere, doppelbündige die Bureaux der Ver-

kehrsabteilung und den Theoriesaal und der nördliche, einbün dige, die Bureaux für das Polizeidepartement und das Kreis kommando aufnehmen. Der südliche Hof wird zum grössten Teil von der Garage für die Polizeiverwaltung belegt. Das Raum programm im Einzelnen ist den Grundrissen zu entnehmen.

Die Baulinie vom Blumenrain bis Fischmarkt war festgelegt. Durch einen einheitlichen, horizontal gelagerten Bau trakt ist der gegenüberliegenden, aus heterogenen Baumassen zusammen gesetzten Strassenseite ein willkommenes Gegengewicht ge schaffen worden, sodass dadurch ein formklares Strassenbild in Erscheinung tritt. Einige hübsche, alte Häusergruppen am Petersberg, darunter der Strassburgerhof, mussten fallen. Die Architekten hielten es für richtig und erlaubt, gewisse Einzel werte zu opfern, wenn andererseits wichtige Baudenkmäler und reizvolle Strassenpartien durch die neuen Werke in ihrer Eigen art nicht gestört, sondern im Gegenteil zu neuer Geltung ge bracht werden. Der wertvolle Teil der obern Petersgasse mit Ringelhof und Marthastift bleibt erhalten und wird vom Neubau Spiegelhof nicht beeinträchtigt. Das Haus des Marthastiftes¹⁾ tritt durch den vor bzw. neben der Oeffentlichen Krankenkasse liegenden Platz schon vom Fischmarkt aus in Erscheinung. Durch die Neuanlage des Kellergässleins ist für reizvolle Aus blicke gegen den renovierten Ringelhof gesorgt.

Beim Spiegelhof handelt es sich darum, einen Verwaltungs bau zu erstellen mit Kanzleien, Bureaux, Schalterhallen usw., also in der Hauptsache ein Bureauhaus mit Räumen von ver-

¹⁾ Das «Marthastift» ist das Eckhaus Kellergässlein-Petersberg; das alte «Brockenhaus» lag an der Stelle der Oeffentlichen Krankenkasse.

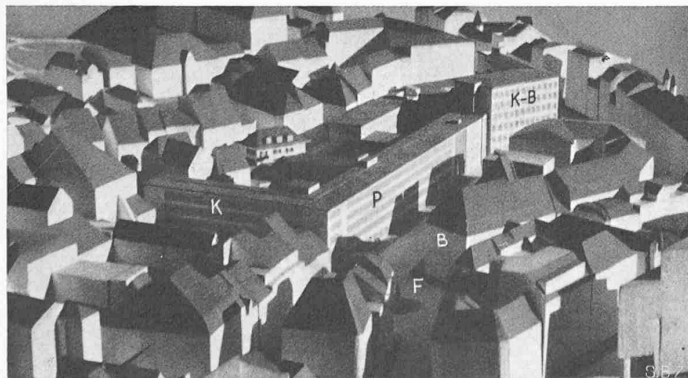


Abb. 1. Modellbild aus Süden

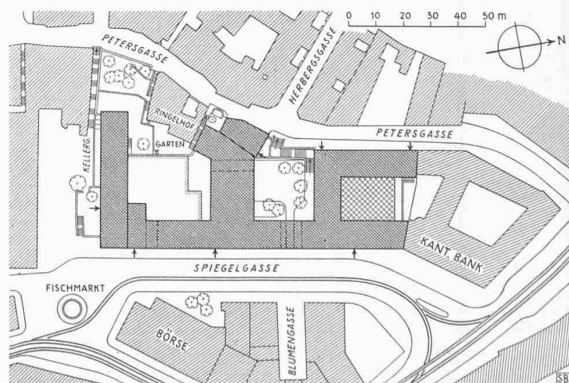
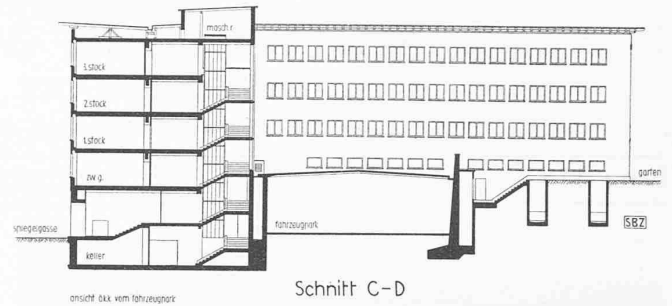


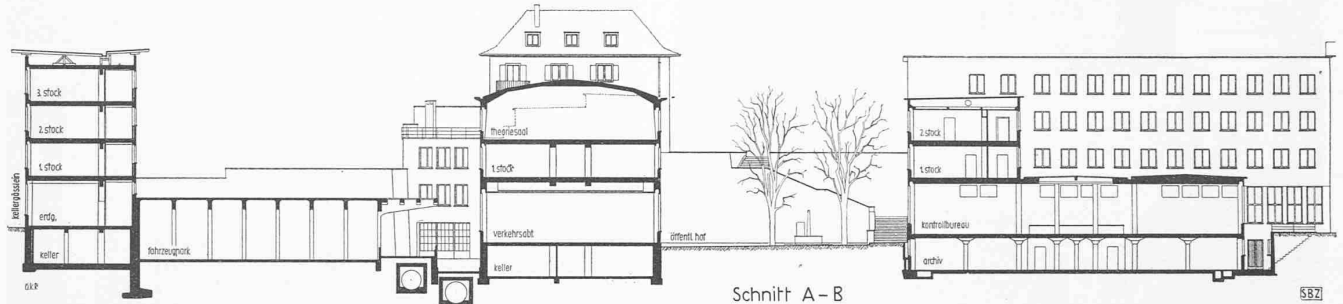
Abb. 2 (rechts). Lageplan 1:2500 (behördl. bew. gemäss BRB 3. X. 39 am 26. Jan. 1940)

schiedener Grösse. Es ergab sich deshalb von selbst, eine verhältnismässig enge Stellung der Fensterpfeiler zu wählen, um den Raum zweckentsprechend aufteilen zu können. Die äussere Erscheinung erhält dadurch ihren besonderen Charakter.

Wirtschaftliche und konstruktive Gründe führten dazu, für die Bauausführung eine Eisenbetonkonstruktion zu wählen. Man entschloss sich, einen Sichtbetonbau durchzuführen. Der kräftig sprechende Granitsockel aus roh gespaltenem Valle Maggia-Granit unter den hell gestrichenen Sichtbetonfassaden mit stark ausladendem Sparrendachgesims, der Fenster in Eichenholz und der Eingangspartie mit Fensterrahmen in Dornmetall dürfte eine gute Wirkung des Materials zum Ausdruck bringen. Die



Schnitt C-D



Schnitt A-B

Abb. 9. Längsschnitt A-B. — Abb. 10. Querschnitt C-D

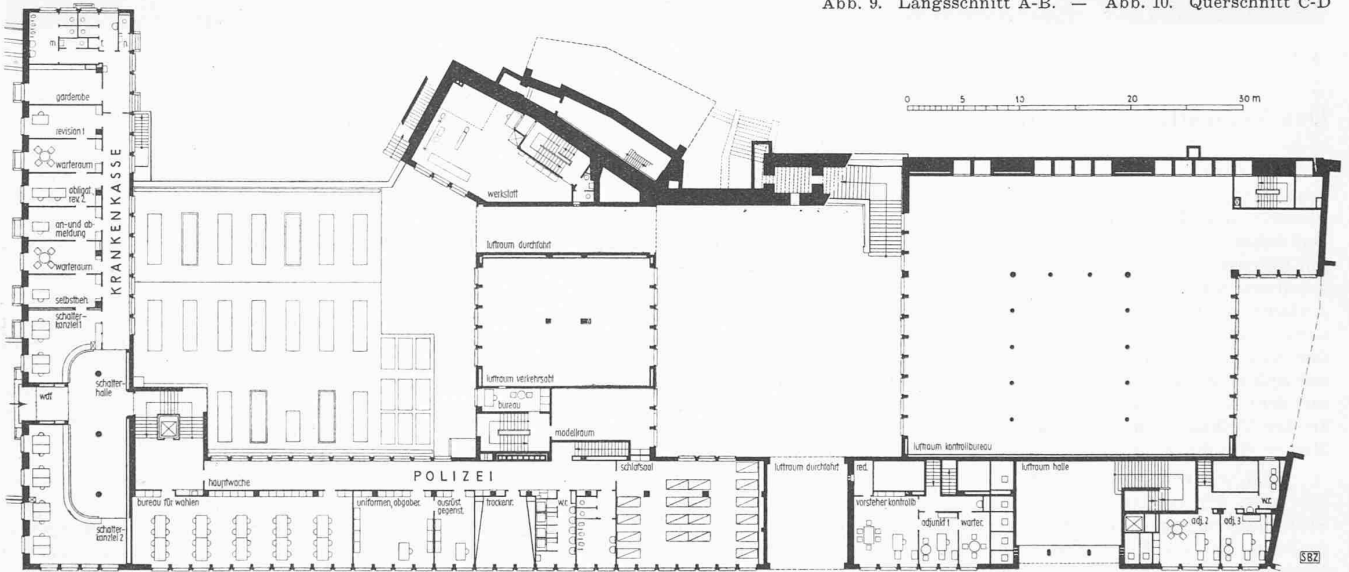
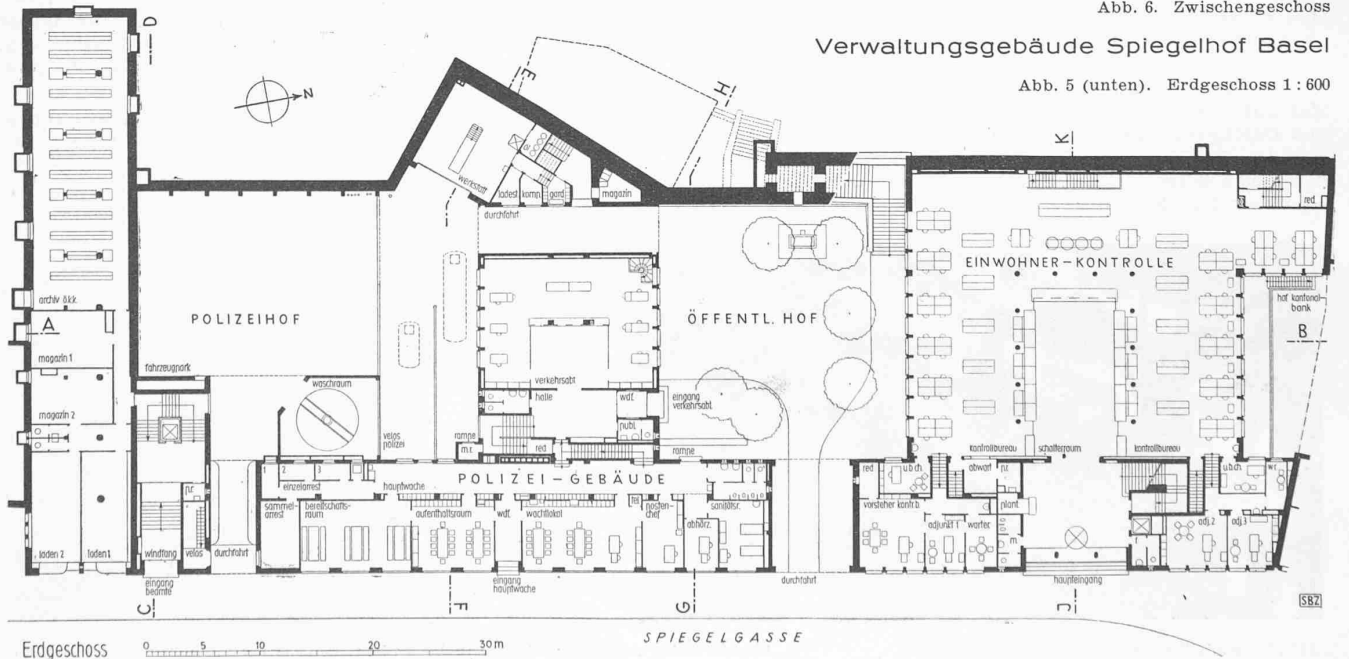


Abb. 6. Zwischengeschoß

Verwaltungsgebäude Spiegelhof Basel

Abb. 5 (unten). Erdgeschoss 1:600



Erdgeschoss

SPIEGELGASSE

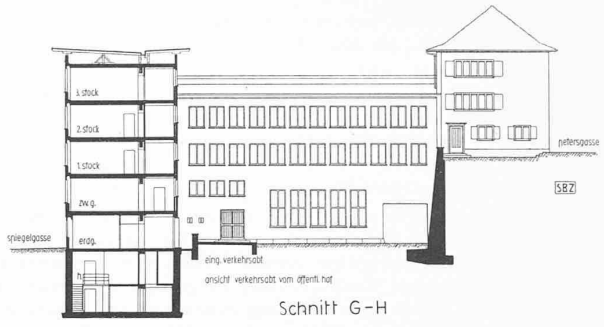
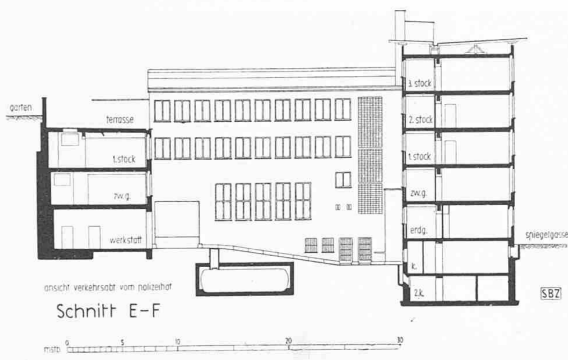


Abb. 11 bis 13. Querschnitte E-F, G-H, J-K. — 1 : 600

Ausführung des Dachgesimses und des Dachstuhls in Holz an der Spiegelgasse und gegen den Fischmarkt ergab sich aus dem Bauprogramm, weil als allfällige spätere Erweiterung der beiden Bauatrakte eine Aufstockung vorgesehen ist.

Wie das Aeussere, so wird auch der Innenausbau sehr einfach durchgeführt; die Installationen hingegen wie Ventilation, Telefon-, Kraft-, Licht- und Schwachstromanlagen sind reichlich. Treppen und Haupthallen erhalten Steinplattenbeläge aus gespaltenem Gneis von San Bernardino. Die Gänge, Garderoben und Toiletten werden mit Lausener Klinkern belegt, in den Bureaux sollen Inlaibbeläge ausgeführt werden, Theoriesaal und Sitzungszimmer erhalten Holzmosaikböden.

